

Dachstein-Umrundung

22. bis 28. Juli 2018



Das ist die dritte gemeinsame Tour von Olaf, Jörg und Andreas. Wir fahren am **Samstag, 21. Juli 2018** mit dem PKW vom westlichen Bodensee über München, Salzburg nach Ramsau, wo wir noch eine Übernachtung vor und dann auch nach der Tour dazu gebucht haben. Die Entscheidung am Vortag anzureisen, war Gold wert. Aufgrund mehrerer Baustellen und den Grenzkontrollen benötigen wir für die knapp 480 km geschlagene acht Stunden . . .

Sonntag, 22. Juli 2018

Ausgeruht fahren wir am Sonntag nach Schladming. Wir lösen, wie in der Tourbeschreibung erklärt, in der Talstation Planai das Parkticket und erkunden den Ort. Gegen 13.30 Uhr machen wir uns mit unseren Rucksäcken auf den Weg zur Talstation Planai, wo wir in einer danebengelegenen Bar noch einen Kaffee trinken. Hier erreicht uns der Anruf von Hannes, unserem Bergführer, der sich aufgrund der beschriebenen Verkehrslage um ein paar Minuten verspäten wird.

Als Hannes eintrifft, lernen wir auch Gottfried, den vierten Teilnehmer in der Runde kennen. Mehr werden es nicht, da es zwei kurzfristige Absagen gegeben hat. Nachdem Hannes seinen Wagen abgestellt hat ist auch gleich schon das Taxi da. Es bringt uns von der Seilbahnstation zum Parkplatz am Seewigtalstüberl, unweit des Steirischen Bodensees. Wir verlassen das Taxi und schnappen unsere Rucksäcke und wandern zuerst auf geteertem Weg vorbei an der Jausenstation zum Steirischen Bodensee, welcher im Verhältnis zu „unserem“ Bodensee doch eher eine Art Teich darstellt. Das Wetter spielt uns einen Streich und wir packen schon gleich nach Beginn der Tour unsere Schirme aus.



Der Steirische Bodensee

Am Ende des Sees geht's in den Aufstieg zur Hans-Wödl-Hütte. Wir steigen am Wasserfall, welcher den Steirischen Bodensee speist, vorbei, z.T. über Treppen rund 375 m auf zur Hütte. Die Hans-Wödl-Hütte liegt am Hüttensee. Nach ca. 3 km und 75 Minuten Gehzeit erreichen wir das heutige Tagesziel auf 1533 m Höhe.



Die Hans-Wödl-Hütte (erbaut 1897 von der Alpinen Gesellschaft Preintaler)

Auf der Hütte angekommen, stellte uns Sepp, der Wirt, die Hütte vor und bald schon gab's Abendessen (Kartoffelsuppe – Schweinebraten mit Sauerkraut und Knödel – Fruchtjoghurt) dazu ein Hefeweizen. Da das Wetter uns im Stich gelassen hat, war nach dem Abendessen „Geschichtsstunde“. Sepp erzählte die Hüttenhistorie und gab uns einige Informationen über die Erschließung der Niederen Tauern, u.a. durch bestreben von Erzherzog Johann von Österreich (1782 – 1859).

Montag, 23. Juli 2018

Nach einer ruhigen Nacht im Massenlager (wenig Übernachtungsgäste) gab's um 07.00 Uhr Frühstück vom Buffet. Kurz nach 08.00 Uhr sind wir aufgebrochen. Vorbei am Hüttensee und Obersee und einem



dazwischen liegenden Wasserfall geht's rund zwei Stunden bergauf zur 2.347 m hoch gelegenen Neualmscharte. Seit dem Aufbruch hatten wir zwar keinen Regen, aber teilweise recht kalten Wind. Auf der Neualmscharte wurde dann das Tour-Geschenk, der Buff zum ersten Mal ausgepackt.

Blick von der Neualmscharte zum Obersee, Hüttensee und Steirischer Bodensee



Es geht zügig steil bergab. Unterwegs sehen wir ein paar Schafe, ansonsten gibt es hier kein Weiderind.



Nachdem wir wieder in den Bereich der Baumgrenze kommen, finden wir an vielen Stellen Heidelbeeren. Veilchen, Knabenkraut und weißer Germer stehen auf den Wiesen. Überall sind Wasserläufe und es ist recht feucht. Hannes tritt unterwegs fast auf zwei Kreuzottern, welche gemeinsam auf dem Weg lagen. In diesem Bereich hat es auch viele Frösche und an der einen oder anderen Stelle kann man noch die eine oder andere Kreuzotter erahnen (Bewegungen im hohen Gras am Wegrand). Bis unmittelbar vor unser heutiges Etappenziel finden sich immer wieder die Heidelbeerfelder – leckere Abwechslung zum Quellwasser aus der Flasche. Unterwegs gab es einige recht glitschige Stellen, wodurch drei Tourteilnehmer auf dem Hosenboden landeten. Aber es waren auch bereits Stellen mit Seilversicherung bzw. Eisentritten und Haltekrampen gesichert. Wir sind



gegen 14.45 Uhr an die Waldhornalm und sind damit auch an der Preintaler Hütte angekommen. Wolfgang, der Hüttenwirt empfängt uns und wir gehen in die Gaststube. Nach einem kühlen „Johann-Schorle“, einem Kaffee und Apfelstrudel geht's zum Duschen. Die Sonne kommt für kurze

Zeit raus und damit schmeckt das Radler auf der Terrasse doppelt so gut. Leider ist es nur ein kurzes



Gastspiel und der kühle Wind kommt zurück.

Ab 17.00 Uhr füllt

sich die Gaststube, das Abendessen wird serviert. Da wir so eine kleine Gruppe sind, dürfen wir a la carte essen . . .

Dienstag, 24. Juli 2018

Am anderen Morgen geht's früh los. Nach dem Frühstück starten wir um 06.40 Uhr. Wir steigen auf steilen Pfaden, vieles ist wie am Vortag nass und glitschig, auf in Richtung Waldhorntörl. Es geht über Geröll aber auch Wiesenwege durch das Äussere Lämmerkar und das Innere Lämmerkar vorbei am Kapuzinersee. Hier rasten wir kurz, um einer Schafherde beim Abstieg den Vortritt zu lassen.



Kapuzinersee und links das Waldhorntörl

Sie kommt vom Waldhorntörl die Geröllhalde herunter und löst doch den ein oder anderen kleinen Steinschlag aus. Dann steigen wir auf. Es bietet sich ein imposanter Blick. Wir sind auf 2.283 m angelangt und wir blicken über den Angersee und den Zwerfenbergsee ins Lessachtal. Es folgt ein kurzer Abstieg in Richtung der Seen. Beinahe hätten wir die Abzweigung zur Breiten Scharte verpasst.



Blick zurück zum Waldhorntörl (links) und dem Waldhorn

Auf der Breiten Scharte angekommen, sehen wir den Klafferkessel zum ersten Mal. Irgendwie könnte die Landschaft auch in Skandinavien liegen – so ist unser Eindruck.



Klafferkessel mit Blick zum Greifenberg



Wir steigen durch Gletschereis geschliffenen Fels ab und laufen durch den Klafferkessel. Vorbei an mehreren Seen geht es Richtung Greifenstein. Unterhalb des Greifenstein rasten wir mit Blick auf den Klafferkessel und den Greifenberg.

Über die Klafferscharte steigen wir weiter ab in Richtung inneres Lämmerkar und gehen nun auf der anderen Seite zu unserem Ausgangspunkt zurück. Wir erreichen die Preintaler Hütte, wo wir eine Rast einlegen und uns für den restlichen Weg stärken. Von der Hütte geht's in den Wald und wir gelangen nach rund 300 m Höhenunterschied auf einen Fahrweg, der uns vorbei an mehreren Almen zum Riesachsee führt.



Riesachtal und Riesachsee

An einem lauschigen Plätzchen rasten wir nochmal und genießen den Blick auf den See und die dahinter aufsteigenden Berge. Wir sehen z.B. die Neualmsharte, welche wir am Vortag überschritten und können den Weg zur Preintaler Hütte teilweise erahnen. Leider können wir dem in der Tourbeschreibung genannten Weg zu den Riesachfällen nicht folgen, da es hier eine Einbahnregelung gibt. Aufstieg über den Wasserfall, Abstieg über die Fahrstraße. Am Ende erreichen wir den Parkplatz, wo wir vom Taxi abgeholt und zum Parkplatz in Schladming gefahren werden. Wir fahren mit den privaten PKW von Schladming hinauf nach Ramsau und von dort über die Mautstraße zum Türlwandhotel.



Es bietet sich ein imposanter Blick auf die Südwand des Dachsteinmassivs aber auch in die andere Richtung, zu den Niederen Tauern. Wir beziehen die Zimmer, duschen und dann gibt's das wohlverdiente Abendessen. Abschließend können wir noch einen schönen Sonnenuntergang auf der Terrasse genießen.

Mittwoch, 25. Juli 2018

Wir frühstücken um 07.00 Uhr und brechen viertel vor acht zu einem „Spaziergang“ (nach unserem Bergführer Hannes) auf. Aufgrund Fußproblemen pausiert unser Kamerad Gottfried an diesem Tag. Es geht vorbei an der Dachsteinbahn hinauf zur Südwandhütte (1871 m). Wir kommen schnell aus den Feld- und Wiesenwegen auf Geröllwege und überqueren auch ein Schneefeld. Hinter der Südwandhütte geht es vorbei am Marboden und dem Marstein zum Torboden (1807 m). Wir sehen in



den Felsen einige Kletterer, welche die Klettersteige erklimmen. Über einen Geröllpfad steigen wir auf zum Tor (2033 m), welches zwischen dem Rauchegg und dem Schnapp einen Einschnitt darstellt.

Weg zum Tor in der Mitte das Rauchegg

Danach steigen wir durch das Rauchkar ab in Richtung Windlegerkar, welches im Winter eine wohl bekannte Skitourenroute darstellt und durch die Felsen nicht ganz ohne sei (so Hannes). Über Wiesen- und Waldwege geht es dann durch das Mitterkar zur Bachlhütte, wo wir Mittagspause machen. Wir haben einen tollen Blick auf die Rote Rinne am Rettenstein. Leider weniger auf die Südwand des Dachsteinmassivs, da wieder Wolken aufziehen. Nach der Mittagspause geht's über Forstwege zurück Richtung Ausgangspunkt. Wir passieren die Neustattalm und kehren in der Walcheralm auf eine Jause ein. Danach folgen wir Hannes, er möchte noch zur Austria-Hütte. Wir passieren die Brandalm und schauen in das Dachstein-Kircherl. Hier beginnt's zu regnen und wir sind nicht wirklich traurig, daß wir die Regenausrüstung mitgenommen haben. Es geht nochmal ein paar Meter hinauf zur Austria-



Hütte.



„In der Austria-Hütte - auf 1638 m Seehöhe - befindet sich das höchstgelegene Museum der Steiermark des Österreichischen Alpenvereines. 1989 wurde das erste Alpinmuseum der Steiermark eröffnet und 1995 um eine naturgeschichtliche Schau erweitert, welche die Tier- und Pflanzenwelt des Dachsteingebietes zeigt. Ebenso wird die erdgeschichtliche Entstehung des Dachsteinmassives, der Beginn des Alpinismus und Versuche der Dachsteinbezwingung dargestellt. Der Dachsteinsüdwand und deren Pionieren mit ihren Kletterrouten ist ein eigener Bereich gewidmet. Ein Kernpunkt neben vielen Exponaten ist mit Sicherheit das sehr detailgenaue Relief des Dachsteinmassives.“ (Quelle: https://www.schladming-dachstein.at/de/service/infos-a-z/alpinmuseum-austriahuette_az377685)

Von der Austria-Hütte geht's nochmal ein paar Höhenmeter hinauf und wir erreichen den heutigen Ausgangspunkt, das Türwandhotel. Nach einer kurzen Pause duschen, dann Abendessen. Danach weist uns Hannes auf den nächsten Tag



ein. Er verteilt Klettergurte, Karabiner und die Steigeisen, da es morgen über den Hallstädter Gletscher geht. Unser vierter Mann gibt an diesem Abend bekannt, daß er aufgrund seiner Fußprobleme aus der Tour aussteigen wird.

Donnerstag, 26. Juli 2018

Wir frühstücken wieder um 07.00 Uhr, denn für die erste Fahrt der Dachsteinbahn hat Hannes am Vortag reserviert. Wir sind kurz nach halb acht an der Seilbahn, da ist schon richtig was los. Der Blick nach oben ist leider durch Wolken getrübt – wir sind gespannt, was uns dort erwartet. Mit der zweiten Gondel geht's dann hinauf zum Hunerkogel auf 2700 m. Wir überwinden in ca. 6 min Fahrzeit 1.000 Höhenmeter. Oben ist es kalt und windig. Bevor wir die Bergstation verlassen, ziehen wir den Klettergurt und die Jacken an. Draußen ist bereits geschäftiges Treiben. Neben den klassischen Touristen und Wanderern sind auch einige Pistenfahrzeuge unterwegs. Auf dem Gletscher sieht man eine Trainingsloipe, auf welcher ebenfalls bereits Betrieb herrscht. Wir steigen über die Treppenanlage



Richtung Gletscher ab. Als wir das Schneefeld erreichen ziehen wir die Steigeisen an. Hier verabschieden wir uns auch von Gottfried, der mit uns noch herauf gefahren ist. Im Gänsemarsch geht die ersten wenigen Meter über das Schneefeld. Dann werden wir von Hannes angeleint. Im Abstand von jeweils rund drei Metern folgen wir Hannes. Es

geht im Nebel den Hallstädter Gletscher hinab. Wir laufen links zuerst am Kleinen und dann am Hohen Gjaidstein vorbei. Erkennen können wir beide nicht, da es immer noch neblig ist. Langsam kommt an der einen oder anderen Stelle die Sonne durch, das sind aber nur Momente. Wir laufen langsam und vorsichtig den Gletscher ca. 1 km hinab. Kurz vor dem Ende tritt Hannes in ein knietiefes Wasserloch – Vorsicht! Es sind viele Rinnen und Spalten erkennbar, in allen läuft Schmelzwasser. Kurz darauf verlassen wir das Gletschereis und gehen über die abgeschliffenen Felsen, jetzt wieder auf markiertem Weg, weiter bergab. Unterhalb des Gletschers angekommen, reißen dann die Wolken auf und wir haben einen phantastischen Blick hinauf zu den Gipfeln des Dachsteinmassivs und auf den zum Teil hellblauen Gletscher. Es geht weiter in Richtung Simonyhütte, die wir auch schon bald sehen können. Auf halber Strecke rasten wir und genießen die Aussichten. Dann geht es über die vom Gletscher gestalteten Geröllhalden wieder etwas bergauf. Wir erreichen nach knapp 2 Stunden und 45 Minuten bei strahlendem Sonnenschein die Simonyhütte (2.203 m). Hier sind einige Kletterer an verschiedenen Stellen in den Felsen unterwegs. Es handelt sich offensichtlich um Kletterschulen.



Hallstädter Gletscher von der Simonyhütte

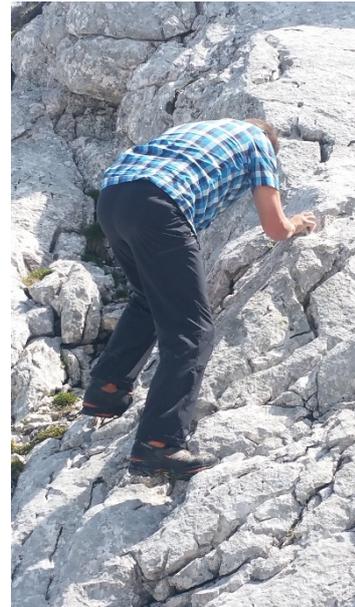
Wir bringen die nassen Schuhe in den Trockenraum, beziehen das Zimmer und um kurz vor zwölf ist dann Mittagspause angesagt. Nach dem Essen gehen wir nochmal auf Tour. Wir folgen Hannes Richtung Hoher Trog. Hannes zeigt uns an geeigneten Stellen einige Übungen fürs Gleichgewicht oder auch zur Trittsicherheit. Auch das Begehen von Schneefeldern gehört zum Trainingsprogramm, sowie das richtige Verhalten wenn



man abrutscht. Darüber hinaus bekommen wir noch eine Einweisung, wie man sich mit Wanderkarte in den Bergen orientieren kann.



Abschließend zeigt uns Hannes noch ein paar Grundkenntnisse im Klettern. Olaf folgt als einziger der Aufforderung und erklimmt den Felsen. Nach knapp drei Stunden sind wir zurück in der Simonyhütte. Nach dem Duschen gibt's Abendessen und danach sind wir bald im Bett.



Das Dachstein-Plateau

Freitag, 27. Juli 2018

Heute steht die Mammut-Tour an. Bereits um 06.30 Uhr gibt's Frühstück und kurz vor 07.00 Uhr brechen wir bereits auf. Hannes hat die Info, daß heute im Verlauf des Tages mit Gewitter zu rechnen ist. Da heute die längste Strecke zurückzulegen ist, hat er sich für den zeitigen Aufbruch entschlossen. Wir stiegen von der Simonyhütte steil rund 300 m ab und kommen in eine Landschaft mit vielen



Latschenkiefern,
gespickt mit
Wiesen und
Felsen.

Die Simonyhütte liegt
hinter uns . . .

An der einen oder anderen Stelle könnte Winnetou aus den alten Filmen ums Eck reiten oder aber der Eindruck aufkommen, daß wir uns in der Provence befinden. Es geht mal rauf, mal runter, über Felsen und Schotter- aber auch über Wiesenwege. Nach knapp drei Stunden erreichen wir die Gjaidalm (1.793 m), wo wir eine kurze Trinkpause einlegen und unsere Wasserflaschen auffüllen. Wir haben tollen Sonnenschein und damit ist es auch schon recht warm. Von der Gjaidalm geht es über das Krippenegg und das langgezogene Dachsteinplateau zur Feisterschart'n. Die



Landschaft ändert sich kaum, überall Kalkfelsen, dazwischen grüne „Felder“. Es wird immer wärmer und in der Ferne sieht man die Wolken aufziehen. Hannes drückt aufs Tempo. Es beginnt dann tatsächlich zu regnen, hört glücklicherweise nach etwa einer halben Stunde wieder auf.



Ein paar Passagen des letzten Wegstücks sind mit Stahlseilen gesichert. Auf der Feisterschart'n (2.198 m) angekommen, sehen wir das heutige Tagesziel, das Guttenberg-Haus. Wir müssen noch ein paar Meter ab- und



wieder aufsteigen und erreichen zehn Minuten später (ca. 14.00 Uhr) das heutige Etappenziel auf 2.146 m Seehöhe. Nach dem Zimmerbezug, einem „Erfolgs-Radler“, einer „Katzenwäsche“ (duschen fällt wegen Wassermangel aus!) ruhen wir uns auf dem Zimmer etwas aus. Plötzlich kracht es und es zittern die hundert Jahre alten Wände des Guttenberg-Hauses – das vorhergesagte Gewitter ist da, kurz

aber heftig. Als die Wolken wieder verschwunden sind öffnet sich ein Panorama über Ramsau und Schaldming in die Niederen Tauern, wo wir vor wenigen Tagen noch gewandert sind. Das Haus ist gut besucht, zum Abendessen ist die Gaststube richtig voll. Dafür geht's mit dem Essen aber sehr zügig. Wir sitzen noch bis ca. 22.00 Uhr (Hüttenruhe) zusammen und gehen dann schlafen. Diesmal sind wir alle gemeinsam in einem Vier-Bett-Zimmer untergebracht.





Panorama vom Guttenberg-Haus

Samstag, 28. Juli 2018

Nach einer ruhigen Nacht geht's neuerlich um kurz vor 07.00 Uhr weiter. Wir laufen zurück über die



Feisterschart'n, unterhalb des Eselstein Richtung Landfriedstein über Felsen und Geröll. Unterwegs sehen wir ein paar Schafe und nach etwa zwei Stunden kommen uns die ersten Wanderer entgegen, die vermutlich von der Bergstation der Dachsteinbahn kommen. Jetzt beginnt wieder der Aufstieg.



Oben sieht man die Station einer Seilbahn und man kann auch den Schladminger Gletscher bereits erkennen. Wir steigen ca. 200 Höhenmeter auf und gelangen an die Bergstation des Mittersteinlifts. Ab hier gehen wir über den Schladminger Gletscher ziemlich gerade hinauf bis zur

Bergstation der Dachsteinbahn. Oben angekommen geht's recht zügig ohne Pause zur Seilbahn und

wir fahren mit der nächsten Gondel schon hinab ins Tal – schade, das ging zu schnell, da das Wetter eigentlich zum Verweilen einlud. Nachdem wir wieder im Türwandhotel angekommen sind, da stehen ja noch die PKWs, schmeißen wir die Rucksäcke ins Auto, ziehen die Schuhe aus und nehmen noch mit Hannes ein Abschiedsgetränk auf der Sonnenterrasse. Hannes gibt hier ein Statement zur Tour und der Gruppe ab, bedankt sich für die gute Woche und erhält von uns ein kleines Dankeschön.

Wir verabschieden uns und fahren ins Hotel nach Ramsau. Hier genießen wir bei schönstem Sonnenschein die Annehmlichkeiten am Schwimmteich und abends ein schönes Abendessen auf der Terrasse.



Sonntag, 29. Juli 2018

Nach einem ausgiebigen Frühstück verlassen wir um ca. 09.00 Uhr das Hotel und müssen leider wieder über sieben Stunden fahren, bis wir zuhause ankommen.

Berg heil – im August 2018 – Andreas Egger